

# Der Präsident musste durch die Hölle

**Geschichte** Vor 40 Jahren wandert das damalige Staatsoberhaupt Karl Carstens in Kaufbeuren und nach Marktoberdorf. Die Marschfreunde begleiten ihn. Vorsitzender Gerhard Bromberger erinnert sich noch genau

**Marktoberdorf/Kaufbeuren** Man nannte Karl Carstens „Wanderpräsident“. Er erkundete Deutschland während seiner Amtszeit (1979 bis 1984) am liebsten zu Fuß und lud die Bürgerinnen und Bürger ein, ihn zu begleiten. So kam Carstens am 5. August 1981 auch nach Kaufbeuren, wo ihn unter anderem die Marschfreunde mit ihrem Vorsitzenden Gerhard Bromberger, Oberbürgermeister Rudolf Krause und Landrat Adolf Müller begleiteten.

Bereits am Vorabend begrüßte Krause den Bundespräsidenten mit seiner Frau Dr. Veronika Carstens erstmals in Kaufbeuren, nachdem die Präsidentenmaschine auf dem Fliegerhorst gelandet war. Der 5. August wurde ein ereignisreicher Tag. In Irsee startete Carstens seine Wanderung, nachdem er bereits sehr früh den Oggenrieder Weiher, die Klosterkirche und das Bildungszentrum besucht hatte. Mit 30 Mitgliedern der Marschfreunde begrüßte Bromberger, der damals auch Präsident des Internationalen Volkssportverbands (IVV) war, den Bundespräsidenten kurz vor der Stadtgrenze in Bickenried und überreichte ihm den Vereinswimpel.

Bei strahlendem Sonnenschein setzte sich der ganze Tross aus Marsch- und Wanderfreunden, Sicherheitspersonal, Bürgermeistern und anderen Kommunalpolitikern aus der Umgebung sowie Pressevertretern, Fotografen und Schaulustigen in Bewegung, begleitet von der Bergwachtbereitschaft Kaufbeuren, die die Erste-Hilfe-Betreuung übernommen hatte. Mitten in der „Hölle“, direkt an der Grenze zwischen dem Landkreis Ostallgäu und der Stadt Kaufbeuren, an einem kleinen Rastplatz, warteten zahlreiche Kaufbeurer Bürger auf den promi-



An der Stadtgrenze in der „Hölle“ erwarteten OB Rudolf Krause (rechts) und einige Stadträte den Bundespräsidenten. In der Bildmitte Landrat Adolf Müller.

Fotos: Gerhard Bromberger

zenten Wanderer. Nach kurzer Rast ging es weiter durch die „Hölle“ – ein landschaftlich besonders schönes, idyllisches Wald- und Wiesengebiet unterhalb des Kaufbeurer Stadtteils Kleinkemnat. Carstens war von der Natur sichtlich berührt und sagte das auch mehrfach.

Nächste Ziele der inzwischen rund 400 Wanderer waren die Fatima-Kapelle und das Gelände der Stadtranderholung unterhalb des Römerturms in Großkemnat. Dort spielte eine Bläsergruppe aus Kemnat, die erst kurz vorher von Fritz Demmler gegründet worden war.

Der Bundespräsident und seine Frau trugen sich in das Goldene Buch der Stadt ein und stärkten sich anschließend mit frischen Brezen, kühler Buttermilch und Käsespezialitäten. Auch zahlreiche Autogrammwünsche erfüllte der Staatsoberhaupt.

Die weitere Strecke verlief dann auf dem Schwäbisch-Allgäuer Wanderweg durch das abwechslungsreiche Waldgebiet über Brandeln, den Sattlers Buckl zur Bergmang-Alpe oberhalb von Hiemenhofen. Auf dieser langen Strecke ergab sich für den Bundespräsidenten viel Zeit für zwanglose Gespräche mit Kommunalpolitikern und anderen Mitwanderern.

Auch Bromberger hatte ausreichend Gelegenheit, Carstens über Arbeit und Ziele des IVV und den Verein in Kaufbeuren zu unterrichten. „Der Bundespräsident war bei der Wanderung sehr locker, aufgeschlossen und gesprächsbereit“, berichtet Bromberger. „Wann immer am Wegrand Leute waren, sprach er sie an und unterhielt sich kurz mit ihnen.“ So auch mit einer Bäuerin, die auf ihrem Traktor beim Heuwenden war. Carstens fragte sie: „Ist das Heu dieses Jahr gut?“ Die Antwort „no it“ (noch nicht) irritierte den Präsidenten. Der Allgäuer Sprache unkundig, fragte er in die Runde „spricht die Frau englisch?“ „Nach Erklärung des Dialekts lachte er schallend, wie viele Umstehende auch“, erinnert sich Bromberger.

Am Bergmanghof fand bei herrlicher Aussicht auf das Alpenvorland und das Bergpanorama die Mittagspause mit Gulaschkanone statt. Der Reingewinn dieser Aktion war für die Multiple-Sklerose-Gesellschaft vorgesehen, für die sich Veronika Carstens besonders engagierte. Danach ging es weiter nach Marktoberdorf. „Der Besuch Carstens und die Wanderung waren für uns Marschfreunde ein einmaliger Höhepunkt in unserer Vereinsgeschichte“, sagt Bromberger. (rm)

## Wohnanlage für Senioren abgelehnt

Warum Ratsmehrheit sich mit Projekt nicht anfreunden kann

**Rückholz** Mit 6:3 Stimmen hat der Gemeinderat Rückholz eine Bauvoranfrage für eine Seniorenwohnanlage mit 30 Wohnungen im Ortsteil Holz abgelehnt. Die Antragsteller hatten zwei größere, bis zu zwölf Meter hohen Häuser geplant, die winkelförmig angeordnet und verbunden sind. Außerdem waren eine öffentlich zugängliche Gastronomie und ein kleiner Wellnessbereich vorgesehen.

Bei den Wohnungen sollte es sich ausschließlich um Mietwohnungen handeln. Als Baugrundstück war eine ehemalige Hofstelle in Holz angedacht. Allerdings befindet sich das Baugrundstück mitten in einem Wohngebiet mit Einfamilienhäusern und der dort bestehende Bebauungsplan lässt Gebäude dieser Größenordnung im Moment nicht zu. „Es handelt sich um eine Bauvoranfrage. Wir als Gemeinde verhalten uns neutral, egal, wer da Vor- oder Nachteile hat“, sagte Bürgermeister Franz Erl zu dem augenscheinlichen Widerstand im Gemeinderat und der Zuhörerschaft gegen das Projekt. Da der Gemeinderat „Bürgernähe zeigen wolle“, sagte Erl, wurde den Zuhörern 15 Minuten Gelegenheit gegeben, ihre Meinungen in der Sitzung zu äußern. „Ein Gebäude dieser Dimension in einem Wohngebiet wäre der Wahnsinn“, brachte ein Bürger die offensichtlich mehrheitliche Ablehnung der Anwesenden auf den Punkt.

Nicht ganz so ablehnend waren die Meinungen im Rat. Die Mehrheit war aber gegen das Projekt. (dk)

## Durchschnittsalter auf 70,3 gesenkt

**Liederkrantz** Die neue Dirigentin Sonja Weinbrenner bringt junge Sänger mit in den Chor

**Obergünzburg** Die Jahresversammlung 2021 des Männergesangsvereins Liederkrantz konnte coronabedingt erst jetzt zur Jahresmitte stattfinden. Umso erfreulicher wurde die Nachricht des Vorsitzenden Helmut Hagenmiller aufgenommen, dass Sonja Weinbrenner für die Nachfolge des zurückgetretenen Dirigenten Rainer Harder gewonnen werden konnte. Sie brachte zugleich auch noch fünf junge Sänger in den Traditionsverein mit. Auf einen Schlag konnte somit das Durchschnittsalter des Männerchores von 73,3 auf 70,3 Jahre gesenkt werden.

Mit musikalischen Willkommensgrüßen wurden Dirigentin und die jungen Männer in die Chorgemeinschaft aufgenommen. Dass die neuen Sänger mit ihren jungen Stimmen gleich bei dem Ehrungs-

lied für die 25-jährige Mitgliedschaft von Marzell Stöckle im Männerchor mit einstimmten, wurde von den „Senioren“ in der Chorgemeinschaft mit großem Beifall belohnt. Sängerfreundschaften halten über Jahrzehnte, lobte Helmut Hagenmiller den gesanglichen Einstand der Jugend.

Das vom Chorverband Bayrisch-Schwaben organisierte „Drei-Königsingen 2020“ in der Pfarrkirche St. Martin wurde noch zum großen Publikumserfolg, aber alle nachstehend geplanten Gesangs-, Ausflugs- und Konzertvorhaben des Liederkrantzes fielen der Corona-Pandemie zum Opfer. Im Jahresrückblick berichtete Schriftführer Anton Peter allerdings noch von Sketch-Vorführungen bei der maskierten Gesangsprobe im Februar, vom Gesangsauf-



Zur Pflege der Kameradschaft unternahmen die Sängerfreunde erneut einen Fahrradausflug und überraschten ihren ehemaligen Dirigenten Willibald Reichart (Mitte) mit einem fröhlichen Sängergruß.

Foto: Hermann Knauer

tritt zum 100. Geburtstag einer Bewohnerin im Seniorenheim und vom gemeinsamen Fahrrad-Ausflug im September 2020.

Der Kassenbericht von Luitpold Schäftner weist magere Einnahmen und geringere Spendeneingänge

aus. Grund sind entgangene Veranstaltungen. Ein finanzielles Minus konnte zumindest durch einen Zuschuss des Chorverbandes Bayrisch-Schwaben in Grenzen gehalten werden.

Die Planungen der Auftritte des

Männerchores für die kommenden Monate werden mit Vorbehalt getroffen, doch sollen nach der Urlaubszeit die Gesangsproben wieder regelmäßig und entsprechend den Abstandsregelungen und Hygienevorschriften stattfinden. (hk)

## „Weg der Religionen“

Ein weiteres Festival-Wochenende im September

**Marktoberdorf** Nach einem erfolgreichen und ausverkauften Publikumskonzert in St. Michael, Altstadt und einem Livestreaming-Konzert aus der Dreifaltigkeitskirche Kaufbeuren ist am 4. und 5. September das dritte Festivalwochenende „Musica Sacra International“ in Sicht.

Eröffnet wird dies mit einer musikalischen Andacht mit Publikum am Samstag, 4. September, um 20 Uhr in der Kirche Mariae Himmelfahrt in Weilheim. Bereits am Nachmittag des 4. September können die Festival-Begeisterten online die Ateliers mit dem Ensemble Zekher (14 Uhr) und mit Jabulani (15 Uhr) live aus dem Modeon in Marktoberdorf sehen ([www.musica-sacra-international.org](http://www.musica-sacra-international.org)). Am Sonntag, 5. September, schließt sich um 15 Uhr live das Gesprächskonzert „Orgelmusik im Judentum“ in der Stadtpfarrkirche St. Martin in Marktoberdorf an mit dem Ensemble Zekher und dem Kantor Nikola David. Um 16 Uhr gehen die Musiker gemeinsam mit dem Publikum den „Weg der Religionen“. Schlusspunkt dieses dritten Festivalwochenendes ist ein Publikums-Konzert am Sonntag, 5. September, um 18 Uhr im Modeon.

» Kartenreservierung für die Konzerte unter [www.musica-sacra-international.org](http://www.musica-sacra-international.org)



Jabulani präsentiert Gospels aus dem afrikanischen Bereich. Foto: Jabulani



Der Gitarrist Stephan Stiens begeisterte mit einem aufregenden Soloprogramm in der Wallfahrtskirche St. Alban in Görwangs. Foto: Gabriele Schroth

## Reich und vielfarbig

**Solokonzert** Der Münchner Gitarrist Stephan Stiens begeistert das Publikum in St. Alban mit einem aufregenden Soloprogramm

VON GABRIELE SCHROTH

**Görwangs** Nicht mit einem Orgelsommer, aber immerhin mit einem Gitarrenkonzert kehrte die Wallfahrtskirche St. Alban ins sommerliche Musikleben zurück. Mesmer Harald Probst gewann den Münchner Konzertgitarristen Stephan Stiens mit einem aufregenden Soloprogramm, das einer Bach-Sonate italienische, französische und spanische Klänge gegenüberstellte.

Der Gitarrist setzte sich vor den Chorraum, dessen berühmter Wesobrunner Deckenstück leicht jede Akustik zerstückelt. So konnten seine virtuos-feinsten Tongespinnste auf der englischen Kevin Aram-Konzertgitarre herrliche Klangwirkungen entfalten und das zahlreiche Publikum in Bann ziehen. Orgelbauer Peter Karhausen staunte,

denn statt 1500 Pfeifen benötigte Stephan Stiens dafür nur sechs Saiten.

Gerade Bachs virtuoser Anspruch funktionierte in der Darstellung an der Gitarre überraschend gut. Die sechs Sonaten und Partiten für Violine solo, die er im Gefolge des Köthener Fürsten im Sommer 1720 im böhmischen Karlsbad vollendete, gehören zum absoluten Spitzenrepertoire. Bach besaß selbst eine Tiroler Jakob Stainer-Geige. Stiens spielte die viersätzigige Sonata prima in g-Moll, und das Spannende an seiner Gitarren-Transkription war die kostbare Feingliedrigkeit, die Aufbau wie Auszierkunst leuchtend glasklar heraus hob. Gerade die Fuge wirkte hier ganz ohne Gelehrsamkeit und Strenge wunderbar farbig und kunstreich verschmitzt. Einmal mehr erwies sich die klas-

sische Konzertgitarre als reiches, vielfarbiges Instrument, mit elegischer Zartheit, virtuosem Stimmgeflecht wie auch rhythmisch mitreißender, klangscharfer Akzentuierung und Wucht. Das kam beim modernen Stück des Franzosen Maurice Ohana zur Geltung oder den spanischen flamencogetränkten Klavierstücken von Isaac Albéniz. Gerade die sechs Variationen op. 62 des italienischen Gitarrenmeisters Mauro Giuliani von 1814 zeigten ihren unerschöpflichen Schattierungsreichtum.

Der Orgelbauer Peter Karhausen geriet angesichts der Gitarrenversion von Bachs g-Moll-Fuge ins Schwärmen. Jetzt will er Bachs eigenhändige Orgelversion der g-Moll-Fuge beim St. Albaner Orgelsommer 2022 unbedingt aufs Programm setzen.